

Rundbrief PROFINIC

Nr. 4 - Jahresbericht 2007

Inhaltsverzeichnis:

Jahresbericht Nicaragua / Projekte 2007	Seite 1
Wasser für Sierras Morena	Seite 1
Abklärungen für weitere Wasserprojekte	Seite 1
Neues Wasserprojekt in La Union	Seite 2
Nähkurse	Seite 3
Rückblick - Ausblick	Seite 3
Aktivitäten in der Schweiz	Seite 4
Rechnung 2007	Seite 4
Programm und Budget 2008	Seite 4
Reisebericht Priscus	Seite 5

Kaffeepflückerin



Jahresbericht Nicaragua / Projekte 2007

Aktuelle Highlights aus Jinotega in Kürze:

- Die gute Kaffeeernte, wesentlich besser als im Vorjahr, stärkt die wirtschaftliche Basis Jinotegas, dies auch dank ansprechenden Börsenpreisen.
- Die Hurrikansaison verschonte das Hochland um Jinotega, „nur“ der nordöstlichste Teil Nicaraguas bei Puerto Cabezas wurde von grösseren Unwettern betroffen.
- Das Instandstellen der Strasse von Matagalpa nach Jinotega und der Bau einer zweiten, kürzeren Strasse können als Indikatoren für Entwicklung interpretiert werden. Das Tempo des Fortschritts in Nicaragua hat aber noch lange nicht das Tempo der Weiterentwicklung unserer Breitengrade.
- Filemon konnte der Bevölkerung im Namen von PROFINIC zwei neue Wasserprojekte übergeben. Strahlende Gesichter der begünstigten Bäuerinnen und Bauern, gute Projektdokumentationen sowie eingehaltene Budgets zeugen von selbständiger und effektiver Arbeit.

Im Namen der Bevölkerung aus dem Hinterland von Jinotega danken wir allen herzlich für die Unterstützung!

Wasserversorgung Sierras Morena

Plangemäss erfolgte im März 2007 die Übergabe der Wasserversorgung in Sierras Morena an die Bevölkerung. Somit werden nun 40 Fincas mit gutem Trinkwasser versorgt. Die Familien von Sierras Morena erstanden ihre neue Wasserquelle und sind somit Besitzer der eigenen Wasserversorgung. Filemon hat das Projekt mit einer unwesentlichen Kostenüberschreitung von C\$ 3'000.- gegenüber dem Budget von C\$ 183'000.- abgeschlossen. Die Kosten pro Finca sind mit SFr. 300.- tief. Dies beruht auf dem dorfähnlichen Charakter von Sierras Morena, die nahe beieinander gelegenen Fincas benötigen ein kleineres Verteilnetz. Mit Stolz haben die Bäuerinnen und Bauern die Einweihung gefeiert, was die grosse Freude an Ihrer Arbeit und den Wert des Projektes aus Sicht der Bevölkerung widerspiegelt.



Abschlussfest in Sierras Morena

Abklärungen für weitere Wasserprojekte

Unsere Absicht war neben Sierras Morena auch dem Nachbardorf La Paz de Tuma Zugang zu Trinkwasser zu ermöglichen. Dazu war die Restaurierung der bestehenden Wasserversorgung von La Paz de Tuma geplant. Die Juristen der Gemeindeverwaltung von Jinotega engagierten sich leider erfolglos für eine Klärung der Quellenrechte. Die wenigen Bauernhöfe, welche nahe der Quelle liegen, können somit weiterhin die alte Leitung, welche nach La Paz de Tuma führt, anzapfen und es bleibt kein Wasser für

La Paz de Tuma übrig. Eine Restauration wird somit vorläufig hinfällig, sehr zum Leid der etwa 80 Familien in La Paz de Tuma. Bisher konnte keine sinnvolle Alternative gefunden werden. Technische Lösungen, z.B. ein Pumpen von Wasser aus einer tiefer gelegenen Quelle versprechen wenig Erfolg und sind kostspielig. Die Hoffnung bleibt, doch noch eine Lösung zu finden, ganz nach dem Motto, was lange währt... Vielleicht bringt ein Besuch vor Ort bei der nächsten Reise neue Impulse.



Projektabklärungen im Feld

Der Bedarf für weitere Wasserprojekte ist nach wie vor gross. Die Alcaldia (Gemeindeverwaltung) führt eine Liste von Weilern ohne Trinkwasserversorgung. Auch Filemon erhält immer wieder Anfragen von Dorfgemeinschaften für eine Unterstützung durch PROFINIC. Die ersten zwei Anfragen mussten nach eingehender Prüfung zurückgestellt werden. Ein Projekt sollte zusammen mit Geldern einer weiteren Hilfsorganisation realisiert werden. Die unklare Aufteilung der Aufgaben und Verantwortlichkeiten haben Filemon dazu bewogen, uns dieses Vorhaben abzuraten. Ein weiteres Projekt in El Dorado, einem Weiler am See (Lago Apanas) hinter Jinotega gelegen, scheiterte an den Quellenrechten. Eine Firma wollte mittels einer vertraglichen Vereinbarung Wasser aus ihrer Quelle zur Verfügung stellen. Abklärungen unsererseits mit Fachleuten, welche

im Auftrag des DEZA's Projekte in Nicaragua koordinieren, haben ergeben, dass keine „offiziellen“ Schweizergelder unter solchen Bedingungen freigegeben werden. Das Projekt soll für etwa 200 Fincas SFr. 50'000.– kosten. Der Vorstand hat im Sommer entschieden, dass PROFINIC ein so grosses Projekt unter den gegebenen Umständen vorläufig nicht realisiert. Eine endgültige Absage wäre für die betroffene Bevölkerung eine Zerstörung der Hoffnungen und das Recht auf gutes Trinkwasser kann nicht negiert werden. Daher kann nach einem Besuch vor Ort die Situation besser beurteilt und allenfalls eine Realisierung in Erwägung gezogen werden.

Neues Wasserprojekt in La Union

Solche Abklärungsphasen erfordern vor allem von Filemon viel Fingerspitzengefühl und Verhandlungsgeschick. Er muss nicht nur die geforderten Randbedingungen abklären, sondern auch die Erwartungen und Hoffnungen der lokalen Bevölkerung und die uns zur Verfügung stehenden Mittel einbeziehen. Wenn dann am Schluss eine Absage – zwar gut begründet – gemacht werden muss im Wissen, dass sich dahinter viele Einzelschicksale verbergen, so wird das Nervenkostüm verständlicherweise stark belastet.

Erfreulicher können wir über das nächste Projekt berichten, unserer vierten Wasserversorgung. Ende Sommer konnte nach kurzer und intensiver Abklärung mit dem Bau in La Union gestartet werden. La Union ist der Nachbarweiler von La Paz de Tuma und Sierras Morena und liegt an der Strasse, welche von Jinotega nach Sardinal führt. Sehr hilfreich war, dass bereits ein fertiges Vorprojekt mit den gesamten Berechnungen bereit stand und die Quellenrechte schon verschrieben waren. Es sollten zwei Weiler mit 96 und 36 Fincas erschlossen werden. Wir haben beschlossen, das Projekt aufzuteilen und zwei getrennte Versorgungen zu machen, was praktisch ohne Mehraufwand möglich war. Filemon hat die Ausführungsarbeiten in La Union baja für 96 Fincas im August initialisiert und bereits am 28. Oktober die Wasserversorgung der Bevölkerung übergeben. Die gut besuchten Ausbildungskurse zum Thema Wasser und Gesundheit bestätigen das Interesse der Bevölkerung und deren Engagement.



Wissensvermittlung, ein zentrales Anliegen

Wiederum konnte die Abrechnung im Rahmen des Kostenvoranschlages ausgestellt werden. Mit nur SFr. 200.- pro Finca sind die spezifischen Investitionen noch tiefer als in Sierras Morena. Das beruht auf vier Ursachen: erstens die geleisteten Vorarbeiten im Vorprojekt, welche nicht von PROFINIC bezahlt wurden, zweitens konnte ein bestehendes Reservoir genutzt werden, drittens führte auch hier der dorfähnliche Weiler zu kurzen Leitungen und viertens die Grösse, bei grossen Projekten sinkt der administrative Anteil und auch die Lohnkosten sind kleiner.

Nähkurse

Grundkurs in der Gemeinde Monte Cristo

Der Beginn des geplanten Nähkurses wurde auf Anfang 2008 verschoben. Die Teilnehmerinnen und die Nählehrerin baten Filemon um Unterstützung bei der Beschaffung von Nähmaschinen, da der grossen Kursgruppe nur wenige Maschinen zur Verfügung standen. Filemon stellte bei der Alcaldia (Gemeindeverwaltung) ein entsprechendes Gesuch und erhielt positiven Bericht: Nach lange dauernden Abklärungen, zu welchen Bedingungen die Maschinen an wen verteilt werden sollten, erfolgte dann kurz vor Weihnachten die Lieferung direkt an die Frauen des Nähkurses. Nun steht dem Kursbeginn nichts mehr im Wege.



Filemon mit den neuen Nähmaschinen

Nähgruppe Sardinal

Die Frauen in Sardinal haben beschlossen, mit der Produktion von Kleidern einen Nebenverdienst anzustreben. Auch dieser Nähgruppe stellte die Alcaldia per Ende Jahr Nähmaschinen zur Verfügung. Mit Hilfe von Filemon sind die Frauen nun dran, sich zu organisieren und einen schriftlichen Plan auszuarbeiten. Je selbstständiger die Frauen ihren Weg finden, desto befriedigender beurteilen wir die Entwicklung. Ein Verbessern der Einkommenssituation und somit der Lebensqualität ohne „fremde“ Hilfe ist das oberste Ziel unserer Arbeit. Wir sind sehr gespannt auf diese Entwicklung. PROFINIC stellt den Frauen bei Bedarf einen Kredit für Materialeinkauf zur Verfügung und sie können auf Filemon's Mithilfe bei organisatorischen Fragen zählen.

Rückblick - Ausblick



Einbezug von Frauen

Mit faktisch zwei Wasserprojekten, demjenigen in Sierras Morena und dem in La Union baja, konnten wir im letzten Jahr die Anzahl von Fincas mit guter Versorgung dank PROFINIC verdoppeln. Wir sind nach wie vor überzeugt, dass wir mit dem Zugang zu gutem Trinkwasser eines der wichtigsten Grundbedürfnisse abdecken und mit der Integration der Bevölkerung durch die Fronarbeit und der anschliessenden „Übergabe“ der Systeme den richtigen Ansatz als Hilfe zur Selbsthilfe verfolgen. Als ergänzendes Element sind die Ausbildungen zum Thema Wasser ebenfalls von essentieller Bedeutung. Bisher haben uns durchwegs positive Rückmeldungen aus der Bevölkerung erreicht.

Trotzdem lohnt es sich immer wieder, die eigenen Vorstellungen und Vorgehensweisen kritisch zu hinterfragen. Dies wird einer der Kerninhalte der geplanten Reise

sein, welche im Februar/März 2009 stattfinden soll. Wir freuen uns, wenn ein paar Interessierte den Weg zu unseren Projekten unter die Füsse bzw. Flügel nehmen und mit kritischem Blick die Projekte vor Ort miterleben und kommentieren werden. Neben dem hautnahen Miterleben der Freuden und Leiden auf einer Kaffee finca werden auch kulturelle und touristische Aktivitäten (siehe Seite 5) nicht zu kurz kommen.

Informationen zu den angestrebten Verbesserungen für unseren Koordinator (siehe Jahresbericht 2006):

- Aus- bzw. Weiterbildung (neue Impulse und Methoden): wir hoffen, dass sich im 2008 ein geeigneter Kurs in Jinotega finden wird.
- Unfallversicherung: in diesem Thema können wir von der neuen Regierung unter Daniel Ortega profitieren, indem die Gesundheitsversorgung durch den Staat verbessert wurde.
- Filemon wünscht sich ein Motorrad, um die Projektbesuche effizienter durchzuführen. Durch die optimale geografische Lage der aktuellen Projekte kann Filemon diese jedoch einfach mit dem Bus besuchen. Je nach zukünftiger Projektwahl muss dieses Thema wieder aufgegriffen werden.

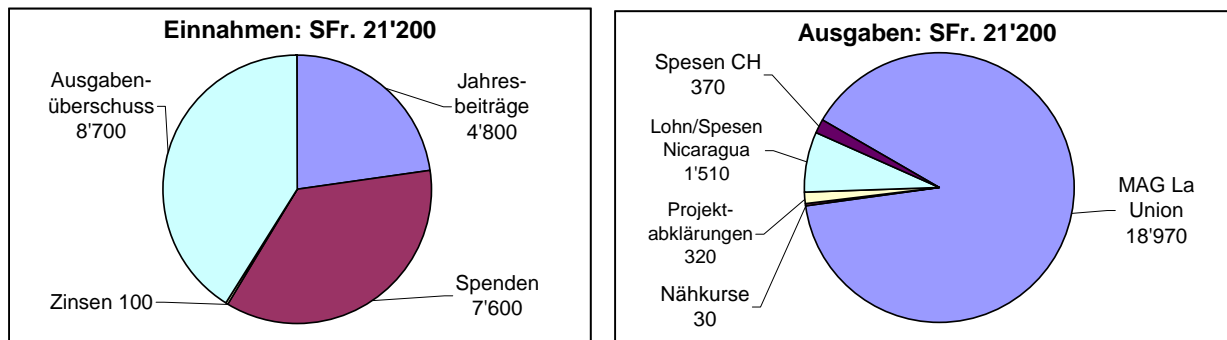
Aktivitäten in der Schweiz

Im Oktober haben wir mit einem Kochkurs in Oberdiessbach einen lebendigen Kulturaustausch veranstaltet, welcher den Teilnehmer/Innen das Wasser im Munde zusammenlaufen liess. Lourdes hat mit einer kleinen nicaraguanischen Crew die Zubereitung von „Indio Viejo“, einem typischen einfachen Alltagsgericht, vermittelt. Geprägt von der südländischen Lebensfreude durften wir gemeinsam einen kurzweiligen Nachmittag und Abend verbringen, welcher mit dem leckeren Dessert „Buñelos“ abgerundet wurde.

Vorträge beim Claro in Frutigen und Zweisimmen und dem Cäcilienchor in Thun sind mit regem Interesse aufgenommen und mit freiwilligen Beiträgen zu Handen unserer Kasse gut unterstützt worden.

Mit einem neuen Mitglied und ein paar neuen Gönnern konnte der Verein wenig wachsen.

Jahresrechnung 2007



Die Ausgaben im Berichtsjahr sind geprägt von der Wasserversorgung in La Union. Wie letztes Jahr budgetiert, schmilzt das Vereinsvermögen durch den Ausgabenüberschuss von SFr. 8'700.- auf etwa SFr. 3'500.- per Ende 2007.

Die Wasserversorgung in Sierras Morena, wurde bereits in der letzten Jahresrechnung abgebucht.

Jahresplan und Budget 2008

Im ersten Quartal 2008 wird die zweite Wasserversorgung in La Union ausgeführt. Ein Sponsorenbeitrag sichert die Finanzierung, herzlichen Dank den Sponsoren! Als zweites Projekt findet der erste Nähkurs in Monte Cristo statt, hier ist die Finanzierung aus dem Budget 2007 ebenfalls sichergestellt. Dasselbe gilt für die Unterstützung der Frauen in Sardinal.

Für ein zweites Wasserprojekt sind verschiedene Anfragen vorhanden, Unsere finanziellen Ressourcen sind dafür nicht ausreichend. Wenn wir erfolgreich Sponsoren akquirieren können, so kann Filemon für die zweite Jahreshälfte ein neues Wasserprojekt planen. Um nicht Erwartungen bei der Bevölkerung hervorzurufen, werden wir mit einem solchen Planungsauftrag abwarten.

Wir möchten Filemon in der Zwischenzeit mit Abklärungen für neue Projektideen (z.B. Latrinenbau) und allenfalls mit der Suche nach Alternativen für La Paz de Tuma beauftragen. Ebenfalls soll die Zeit genutzt werden, um Filemon die Gelegenheit zu einer Weiterbildung zu bieten. Ende Jahr soll, falls unsere Reserven durch die Mitglieder- und Sponsorenbeiträge genügend gross sind, eine weitere Wasserversorgung geplant und im nächsten Jahr ausgeführt werden.

In der Schweiz müssen unsere Hauptaktivitäten dem Foundrising gelten. In diesem Bereich sind wir gefordert, um Filemon genügend Ressourcen für Projekte zu bieten, welche die Lebensbedingungen der Landbevölkerung verbessern.

Herzlichen Dank an Alle, die uns in irgendwelcher Form unterstützt haben und weiterhin mithelfen PROFINIC zu tragen.

Marlise Rihs Hari & Bruno Hari, Burgdorf im März 2008

Bitte vormerken:

Am Samstag **18. Oktober 2008** wird wiederum ein Kulturaustausch für unsere Mitglieder und für weitere Interessierte stattfinden. Ort und Inhalt werden wir im Sommer definieren, Wünsche und Anregungen nehmen wir gerne entgegen!.

Die **Hauptversammlung 2009** findet am Samstag **19. April** im gewohnten Rahmen statt.

Reisebericht vom 05.12.07 bis 05.01.2008 Nicaragua

Im Monat Dezember dreht sich in den Provinzen Jinotega und Matagalpa alles um den Kaffee. Weil der Kaffee an der Börse gehandelt wird, unterliegt der Preis den jeweiligen Schwankungen des Weltmarktes und sorgt für entsprechende Spannung und Erwartungen in der Bevölkerung.

Dieses Jahr scheint die Ernte insgesamt recht gut auszufallen. Die für die Kaffeeernte dringend gebrauchten Pflücker werden in den Städten und Dörfern rekrutiert und auf offenen Lastwagen in die Erntengebiete gefahren. Auf den grösseren Plantagen sind oft mehrere hundert Leute mit der Ernte beschäftigt, welche dann Ende Januar wieder in ihre Städte und Dörfer zurückkehren.

Die Kaffeeernte ist in diesen Gebieten Nicaraguas ein gesellschaftliches Ereignis. Für die kleineren Bauern, die ihren täglichen Bedarf meist mit in Subsistenz erwirtschafteten Mais, Bohnen und Reis decken, tätigen mit dem Erlös der Kaffeeernte grössere Anschaffungen oder wichtige Investitionen. Die mit dem Einbringen der Ernte Beschäftigten erhalten zusätzlich zum Tageslohn, der sich nach der Leistung der Pflückenden richtet (ca. US\$ 2- 3 pro Tag), dreimal täglich Tortilla, Reis und Bohnen sowie gebrühten Kaffee. Das Pflücken des Kaffees ist eine sehr harte Arbeit. Der Arbeitstag beginnt um etwa vier Uhr in der Früh und endet um ca. vierzehn Uhr am Nachmittag. Meist handelt es sich bei den Pflückenden um ganze Familien, die in einfachsten Behausungen während den drei Monaten Erntezeit bei prekären sanitären Verhältnissen in Holzbaracken ohne elektrisches Licht und ohne fließendes Wasser verbringen. Die Plantagen im nicaraguanischen Hochland befinden sich nicht selten auf über 1'000 M.ü.M.. In diesen Höhenlagen ist das Klima auch im tropischen Nicaragua eher kühl und häufig fällt Regen, der die Fusswege in den Plantagen überaus glitschig und schlammig werden lässt. Niemand verfügt über geeignete Bekleidung oder Schuhe, um sich gegen den Regen, die Nässe und den Schlamm zu schützen.

Die wichtige Verbindungsstrasse, die Jinotega mit Matagalpa verbindet und später zur Panamericana führt, auf der man schliesslich die Hauptstadt Managua erreicht, wird repariert und saniert. Zudem wird etwas tiefer gelegen ein völlig neuer Highway gebaut, der die Städte Jinotega mit Matagalpa in zwei Stunden Fahrtzeit zusammenführt. Für alle im Norden lebenden Nicaraguaner ist das ein grosses Glück. So kann der Kaffee von Jinotega in sehr kurzer Zeit nach Matagalpa zum Trocknen und danach zum Hafen gebracht werden. Die Investitionen in die öffentliche Infrastruktur in den Bereichen der Energieversorgung, Strassenbau und der Telekommunikation sind aber bislang nur in den grösseren Städten spürbar, für die Bevölkerung auf dem Lande haben sich keine erkennbaren Verbesserungen ergeben.

Die unglaubliche Vielfalt von Pflanzen und Tieren lässt sich am besten in einem der zahlreichen Naturschutzgebiete erleben. Los Guatuzos, das Reservat am Südufer des Nicaragua-Sees, wurde mit finanzieller Hilfe der Europäischen Union zugänglich gemacht. Kompetente Führer begleiten die Besucher durch den Urwald, helfen bei der Beobachtung und erklären die Zusammenhänge dieses wertvollen Ökosystems. Die nahe gelegene Inselgruppe Solentiname im Nicaragua-See ist sehr abgelegen und nur gerade einmal pro Woche mit einem Kursschiff zu erreichen. Auf den Inseln gibt es keine Strassen, nur Fusswege. Elektrische Energie muss mit Dieselaggregaten produziert werden und das Wasser für den täglichen Bedarf wird direkt aus dem See gepumpt. Solentiname ist ein paradiesischer Ort und zudem bekannt für allerlei Kunsthandwerk aus Balsaholz.



Zurück auf dem Festland, nach einigen Stunden Bootsfahrt auf dem legendären Rio San Juan, der die natürliche Grenze zu Costa Rica bildet und in den Atlantik mündet, liegt das grosse Naturreservat Indio Maiz mit einer Fläche von ca. 3000 km². Auch hier ist es möglich unter sachkundiger Begleitung, den Regenwald in seiner ganzen Pracht zu erleben und wilde Tiere zu beobachten. Zur Zeit der Kolonialisierung kämpften hier die spanischen Eroberer praktisch erfolglos gegen englische und holländische Piraten, die sich mit den Miskito Indianern verbündet hatten. Aber auch der heute in Panama realisierte Kanal sollte ursprünglich in Nicaragua am Rio San Juan entstehen, die Idee ist bis heute aktuell geblieben und gibt immer wieder Anlass zu Diskussionen, besonders was mögliche Auswirkungen auf die Umwelt in diesem einzigartigen Naturparadies angeht.



Trotz der offensichtlich positiven Veränderungen und scheinbaren wirtschaftlichen Fortschritte zählt Nicaragua nach wie vor zu den ärmsten Ländern der Welt. Von der verbesserten öffentlichen Infrastruktur profitieren vor allem die reichen 20% des Landes, während die übrige Bevölkerung kaum Zugang zu Bildung, medizinischer Versorgung und Trinkwasser hat.

Dank den grosszügigen Spenderinnen und Spendern, Gönnerinnen und Gönnern sowie der Mitarbeit und dem Interesse aller Mitglieder unseres Vereins Profinic verfügen einige hundert Menschen über sauberes Trinkwasser oder finden einen Zusatzverdienst mit dem Herstellen von Kleidern, dessen Wissen mit den Nähprojekten vermittelt wird.

Priscus Baumann Dávila im Januar 2008